

nu viel Jar her wider die Mutter,⁵⁸ so auch sie durchs wasser widergeberet⁵⁹ hatt, vnsinniglich außgespeiet. Solt fast zeit seyn auffhören, sonderlich weil sie fulen yrer Secten vntergang, welchs ich vnd andere ynen lang zuuor verkündiget haben. Vnd was klagen sie hie von Ergernus vnd Betrübnuß yrer Secten (die sie doch yre kyrchen stöltzlich nennen), so sie also vnzlich viel vnd grosse Ergernus vnd Betrübnuß in der Catholica kyrchen allenthalben angerichtet haben, darüber doch nymand hatt klagen oder schreyen dürffen? Jsts grösser Ergernis die Catholische kyrchen sturmen, zertrennen, verdammen vnd endlich, so viel an ynen war, auff Türckisch⁶⁰ ausreutten vnd das alles aus Eygenem Freuel vnd Mutwille,⁶¹ denn das die Christliche Keyserliche Oberkeit gepeut neue schwermerey abzuschaffen vnd die alte Religion aufzurichten vnd das alles Ordenlicher weyse? Wer verursacht nun das gröst Ergerniß?]B 4v:] Vnd warumb ergert yr euch an ewer Veter Religion? Warumb betrübt yr euch, so man euch aus der Heresey dinst erlöset vnd widderumb in dem Schoß ewerer freyen Mutter füren wil?¹⁵

Wolt sonderlich gern wissen, wie doch diese leute itzt ein weil so viel mit der anruffung zu schaffen haben. Nicht so gemein ist itzt in yren schriffthen als Anruffung, sol vileicht etwas besonders seyn, das die Alten Theologen nicht gewisset, ya das auch vnter der Banck gelegen⁶² etc., oder sol vileicht souiel gelten als Glauben (wiewol es zweyerley ist Romano. 10.⁶³) oder aber Beten. Summa, es muß bey ynen freilich etwas heissen das sie allein thun vnd wir nicht thun, denn sonst hetten sie dieses keinen rhum. Nu wolan, meynen sie mit dem Anruffen die ernstliche Anruffung Göttliches Namens, (wie es denn nicht wol anderst gemeint werden mag) so sind sie es nicht allein, die Gott von hertzen anruffen. Meynen sie stettigs Beten, so sind sie es auch allein nicht, die da Beten, ob sie sichs wol düncken lassen, als diß yres Vaters⁶⁴ ewiger rhum mitbringet.⁶⁵ Wie dem aber, so sey doch Got gelobet, das die gute Werck nu also wol angesehen sind, das man dieselbigen so offft erfur

⁵⁸ Die Kirche.

⁵⁹ Durch die Taufe auf Jesus Christus, so Paulus, ist der Täufling „auf den Tod Christi getauft“. Er wird durch die Taufe mit Christus „begraben“ und „wie Christus von den Toten auferweckt“. Damit ist er mit „Adam gestorben“, hat Christus „angezogen“, und ist befähigt in einem neuen Leben zu wandeln. Vgl. Gal 3,26–29; Röm 6,3–11; I Kor 15,22. Vgl. auch diese Argumentation bei Luther, WA 6, 484–573, bes. 529, 534 (De captivitate Babylonica, 1520). Witzel zieht damit die Wittenberger Theologen der Untreue und des Ungehorsams gegenüber der Kirche, die auch ihre Mutter sei.

⁶⁰ Die Türken galten als der „Erbfeind der Christenheit“. Vgl. Schulze, Reich und Türkengefahr; Glassl, Das Reich und die Osmanen.

⁶¹ „Wir streiten nicht aus eygnem freuel / furwitz oder stoltz / Wie vns von etlichen auffgelegt wird.“ Melancthon, Bedenken, A 2v, unsere Ausgabe Nr. 1, S. 59.

⁶² vernachlässigt, verachtet, weggeworfen. Vgl. Art. Bank, in: DWb 1, 1107.

⁶³ Röm 10,13–17.

⁶⁴ Martin Luther.

⁶⁵ Zu Luthers Auffassung vom Gebet: vgl. Dingel, Beten bei Martin Luther; Koch, Habermanns „Betbüchlein“, 17–132.